WIKIPEDIA

Bretoonsche Spraak

Bretoonsch	
Warrt snackt in:	Frankriek (Bretagne)
Sprekertall:	150.000 - 170.000
Spraakfamilie:	▪ Indogermaansche Spraken ▪ Keltsche Spraken ▪ Britannsche Spraken ▪ Bretoonsch
Offiziellen Status	
Amtsspraak in:	-
Spraakkoods	
ISO 639-1:	br
ISO 639-2 (B):	bre (http://www.ethnologue.com/show_iso639.asp?code=bre)
ISO 639-3:	bre (http://www.sil.org/iso639-3/documentation.asp?id=bre)

De **Bretoonsche Spraak** (bretoon. *Brezhoneg*) is een vun de keltschen Spraken. Just so, as dat Kumbrisch (utsturven) un de Koornsche Spraak höört se to de Unnergrupp vun de Brittannschen Spraken to. Snackt warrt se in de Bretagne in Frankriek vun *brittophone* Bretonen. Dor is se de eenzigst moderne Keltsche Spraak mit, de dat hüdigendags up den Fasten Wall vun Europa noch gifft. Sunnerlich kummt de Spraak in dat bretoonsche Département Finistère (bret.: Penn ar Bed) un in den westlichen Deel vun de beiden Départements Côtes-d'Armor (Aodoù-an-Arvor) un Morbihan (Mor-bihan) vör.

Geschichte

Dat Bretoonsche is nich de Spraak vun de keltschen Galliers, de an un for sik mol in de Gegend tohuse ween sund, man dor hannelt sik dat um de Spraak vun brittsche Flüchtlinge bi, de vun Grootbritannien na de Bretagne hen utbüxt sund, as de Angelsassen sik up de Inseln breet maken döen. Dat Bretoonsche is eng verwandt mit de britannschen Susterspraken Koornsch (Cornwall) un Walisisch (Wales). Sunnerlich mit dat Koornsche, wat ok mit to de Grupp vun de süüdwestbritannschen Spraken tohöörn deit, hett de Spraak veel overeen.

Dat wichtigste Kennteken vun de Süüdwestbritannschen Spraken gegen dat Westbritannsche (Walisisch) over is de Luutwannel vun brit. lang /aː/ to /œ/.

gallisch *maros*, brit. **māros* (groot) > bretoon. meur /mœːr/, koorn. muer /mœːr/; walisisch mawr /maur/

Dat is nich ahne Umstänn mööglich, datt Snackers vun Koornsch un Bretoonsch sik verstahn könnt. In de ööstlichen Départements is dat Bretoonsche in de lesten Johrhunnerte jummers wieter torüch schaven wurrn. To'n Deel is in de vörmolig bretoonschen Gemarken denn dat Gallo upkamen, wat en *britto-romaanschen* Dialekt vun dat langue d'oïl) is.

De Bretoonsche Spraak hett sik so utspunnen:

- **Ooldbretoonsch** (vor dat Johr 1000)
- **Middelbretoonsch** (bit in dat 17. Johrhunnert)
- **Neebretoonsch**.

As en veerten Afsnitt kann dat so nömmte **Neobretoonsch** ankeken weern. Dat warrt wohrschienlich de olen bretoonschen Dialekte overleven (Kiek unnen).

For dat **Ooldbretoonsche** gifft dat nich veele Borns, vunwegen datt de meisten Schriften bi de Wikinger-Överfälle up bretoonsche Kloosters (sunnerlich in dat 9. Johrhunnert in'e Merse gahn sund. For de Phonologie vun dat Ooldbretoonsche is unner annern dat en Kennteken, datt de Akzent, anners, as in dat Middel- un Neebretoonsche (mit Utnahm vun den Dialekt vun Bro-Wened/Vannes) up de leste Sülve liggt.

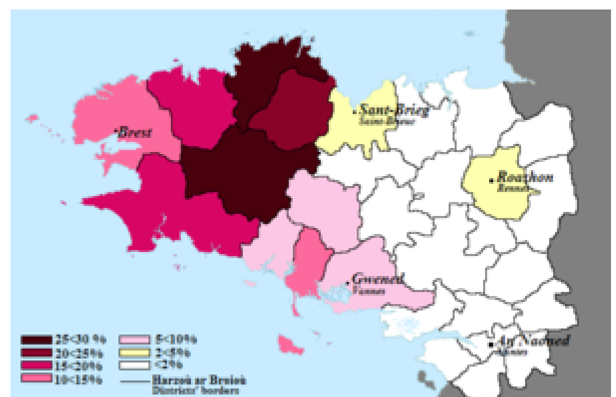
Ut de **middelbretoonsche** Tied is en Reeg vun Texte up us to kamen, sunnerlich Gedichte, Mysterienspeele un Böker over den Gloven. In de middelbretoonsche Lyrik kann een noch Sporen finnen vun en bannig vigeliensche brittsche Dichtkunst, de dat bit up den hüdigen Dag in dat Walisische (as *cynghanedd*) noch gifft. Dor sund Binnen-, End- un Staffriemels bi in'anner weevt un de Struktur vun de Konsonanten speelt dor en sunnerliche Rull bi. In't Bretoonsche warrt düsse Versform *kenganez* nömmt.

Dat **Neebretoonsche** is kenntekent dör en duchtig Ut'neenfallen vun de Spraak in Dialekte. Dat hett bit in dat 20. Johrhunnert duert, bit dat woller en Standardform vun de Spraak geven hett (kiek bi **Neobretoonsch**).

Dat **Neobretoonsche** (ok *Roazheneg* nömmt) is en Standdardform vun de Spraak, so, as Akademikers sik de utklambüstert hefft. Se is vun dat 20. Johrhunnert af an tostann brocht wurrn vun grote Frunnen vun de Spraak un scholl de Dialekte, de sik bannig verschelen döen, wedder tohopenfaten. Ok de franzööschen Lehnwöer schollen dorbi rutreten weern. Nu hefft avers veel vun de Linguisten, de bi dat Utfinnen vun **Neobretoonsch** mitmaken döen, Bretoonsch nich as Muddersprake lehrt. Amenn is dat Neobretoonsche vundeswegen to en Spraak wurrn, de in de Utsprake (un to'n Deel ok in de Syntax) dichter bi dat Franzöösche steiht, as de Dialekte. Sunnerlich de Woortakzente (up de vorleste Sülv) un de Sandhi, de in dat Bretoonsche unbannig wichtig sund, speelt faken keen grote Rull. Up de annere Siet sund de Vokabeln in dat Neobretoonsche mit Afsicht wedder na dat Keltische henföhrt. To'n Bispeel heet „Telefon“ in de meisten Dialekte *telefon*, man in dat Neobretoonsche warrt dat *pellgomz* nömmt. Dat klingt in bretoonsche Ohren just so afsunnerlich, as *Tardel* up Platt. En anner Bispeel is *mersi bras* („besten Dank ok“), wat in't Neobretoonsche partout - na middelbretoonsch Vorbild - *trugarez vras* heten mutt.

Vunwegen datt de Frunnen un Utfinners vun dat Neobretoonsche mit de Dialektsnackers gor nich tohopenkaamt, wüllt en Reeg vun Dialektsnackers dat Neobretoonsche gor nich verstahn. Jem ducht dat schier en Kunstspraak un se seggt dor to: *„N'eo ket ar memes brezhoneg!“* – „Dat is nich datsülvige Bretoonsch!“).

Wie dat hüdigendags mit de Spraak utsütt



So veel Lüde in de Bretagne snackt noch Bretoonsch

2005 gifft dat keen 290.000 Minschen mehr, de Bretoonsch verstahn könnt. Worraftig snacken könnt de Spraak bi 250.000 Lüde (taxeert). De meisten Lüde, de Bretoonsch as Muddersprake lehrt hefft, sund hüdigendags oller, as 60 Johre. Na en Studie vun Fañch Broudig (*Qui parle breton aujourd'hui?*, 1999) geev dat noch 240.000 Bretoonsch-Snackers, man en groten Deel mank jem bruukt de Spraak nich mehr in'n Alldag. Man so'n Umfragen hefft en Problem: Bi de Frage „Snackt Se Bretoonsch“ warrt nich fraagt, wie goot een nu de Sprake würklich snacken kann. So gifft dat Frunnen vun de Spraak, de sik in Würklichkeit gor nich up Bretoonsch unnerholen könnt, de Antwort „Ja“. Up de annere Siet gifft dat allerhand ollere Lüde, de an un for sik Bretoonsch as Muddersprake lehrt hefft, de geneert sik avers, wiel jem in'e Schooltied ansnackt wurrn is, Bretoonsch-Snackers weer dumme Lüde. Un de antert denn bi so'n Umfraag unner Umstänn mit „Nee“.

Dat gifft blot man en poor Familien, wo de Kinner noch mit Bretoonsch upwassen doot. De sund avers wiet verstreiht over dat ganze Land hen. Un ok, wenn se en Snacker-Nettwark tostanne kriegen schollen, is dat af to sehn, datt Bretoonsch as Umgangsspraak vun de Region utstarven deit. Twaars sund de extrem repressiven Gesette to'n Verneelen vun de Bretoonsche Spraak siet um un bi twee Johrteinte ut'e Kraft sett', man de Spraak is ok so al in so grote Gefohr, datt so'n Gesette gor nich nödig sund, um ehr endgüllig af to schaffen. Dat is wohr: Dat gifft en poor Teindusend Snackers, de hefft düsse Spraken extra lehrt, dormit se nich unnergeiht, man dor sund nich veel mank, de dat so goot snacken könnt, as een, den siene Muddersprake dat is. De bretoonschen Medien (Feernsehn up FR3 Ouest un TV Breizh, Radio, Tiedschriften) weert to'n ganz groten Deel vun Lüde maakt un modereert, de Bretoonsch nich as Mudderspraak lehrt hefft un de dat mehr oder minner goot snackt.

Literatur

Allgemeen

- Ian Press: *Breton.* In: Martin J. Ball, Nicole Müller (Rutg.): *The Celtic Languages.* 2. Uplage. Routledge, London u. a. 2009, ISBN 978-0-415-42279-6, S. 427–487.
- Elmar Ternes (Rutg.): *Brythonic Celtic – Britannisches Keltisch: From medieval British to modern Breton*. Hempen Verlag, Bremen 2011.

Etymologie

- Albert Deshayes: *Dictionnaire étymologique du breton*. Le Chasse-Marée, Douarnenez 2003.

Grammatik

- Frañsez Kervella: *Yezhadur bras ar brezhoneg.* Nachdruck. Al Liamm, Brest 1976.
- Roparz Hemon: *Breton Grammar.* 2nd English-language edition. Evertype, Westport 2007, ISBN 978-1-904808-11-4.
- Francis Favereau: *Grammaire du breton contemporain. = Yezhadur ar brezhoneg a-vremañ.* Skol Vreizh, Morlaix 1997, ISBN 2-911447-12-3.
- Jouitteau, M. *Grammaire du breton (http://arbres.iker.cnrs.fr/index.php/Grammaire_du_breton)*, IKER, CNRS, [2009->].

Wöörbook

- Gérard Cornillet: *Wörterbuch Bretonisch – Deutsch, Deutsch – Bretonisch* (= *Geriadur Brezhoneg – Alamaneg, Alamaneg – Brezhoneg.*) 3. Uplage, eenmol overhen gahn, nee maakt un ok wat toföögt. Buske, Hamborg 2006, ISBN 3-87548-398-7.
